

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 55 (1957)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

was eigentlich mit dem «Friede auf Erden» gemeint den weichen bis zu den harten Röntgenstrahlen aufweisen, finden wir die sogenannten Gammastrahlen, in den strahlenden Stoffen wie Radium und andere. Je kürzer die Wellenlänge, desto größer ist die Schwingungszahl (wie eine Violine um die Ruhestellung schwingen muß, um zu tönen). Für die kürzesten Wellenlängen hat man das Maß Angström eingeführt (Name eines norwegischen Physikers). Ein Angström beträgt ein zehnmillionstel Millimeter; die Längenwellen der Gammastrahlen etwa ein hundertstel Angström und die kosmischen Strahlen ungefähr ein hunderttausendstel Angström, also unvorstellbar kurz.

Alles dies ist nicht eine vage Vorstellung oder müßige Erfindung wie der sogenannte tierische Magnetismus, sondern wissenschaftlich festgestellte Tatsachen. Mit den Mesmerischen Erfindungen hat es nichts zu tun.

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

ZENTRALVORSTAND

Der Zentralausschuß konnte Ihnen die Auskünfte über die Saffa, die er gerne hätte geben wollen, und die Sie vielleicht gewünscht hätten, leider nicht früher zukommen lassen aus dem guten Grund, weil wir sie nicht kannten. Uebrigens ist bis jetzt noch nichts entschieden, aber ein guter Schritt ist nun gemacht worden. Der Ausschuß der Saffa arbeitet viel, aber die Aufgabe ist ungeheuer groß; so viele Dinge sind zuerst zu prüfen, denn alle Stände, die aus Holz gebaut werden, müssen, bevor sie eingerichtet werden, mit Wasser und Elektrizität versehen sein, daher die hohen Kosten des Quadratmeters.

Unser Stand dehnt sich auf 35 m² aus und wird 3000 Franken kosten. Er befindet sich im runden Pavillon der medizinischen und para-

medizinischen Abteilung. Damit alles gleichartig vor sich geht, wurde für die Einrichtung dieses Pavillons, an dem wir interessiert sind, Frau Joray von der Saffa bezeichnet. Wir werden zwei Schaufenster haben: eines mit alten Gegenständen, stammend und geliehen von Museen, welches sehr interessant zu sein verspricht, das andere mit modernen Sachen. An den Mauern Photographien, ein Motto und Schriftzeichen. Frau Rappaz kam letzte Woche mit allerhand beunruhigenden Nachrichten zurück. Das Ganze sollte uns ungefähr 10000 Franken kosten, was der Ausschuß sofort als unannehmbar bezeichnete. Glücklicherweise haben am 21. und 22. November neue Sitzungen der Saffa stattgefunden und Eure Vorsitzende hat dort unsern Gesichtspunkt verteidigt. Diese Damen haben unsere Schwierigkeiten verstanden und die finanzielle Hilfe versprochen. Außerdem wurde der Gesamtbetrag von 10000 Franken auf 6000 bis 7000 Franken herabgesetzt. Von gewissen Firmen haben wir und werden wir noch Hilfe erhalten und ich bin glücklich, daß unsere Schritte in diese ermunternden Ergebnisse ausliefen. Der endgültige Vertrag wird in Bern im Laufe des Monats Dezember unterzeichnet werden, und zu dieser Zeit müssen wir die Hälfte der Kosten unseres Standes und die zwei Drittel der allgemeinen Unkosten bezahlen; der Rest wird im Juni 1958 entrichtet. Daher die Notwendigkeit, den Franken zu fordern, den noch gewisse Sektionen nicht bezahlt haben. Bei Einzahlungen wird gebeten, auf dem Postcheck «Saffa» beizufügen. Ich erlaube mir, zu erinnern, daß Fräulein Badertscher aus Zürich die Verbindung zwischen der Saffa und dem Zentralausschuß vertritt und benütze die Gelegenheit, ihr für ihre große Arbeit zu danken sowie unsere Anerkennung auszusprechen.

Die Präsidentin:
H. Paillard

Mitteilung

Dreizehn Sektionen haben ihren Beitrag von Fr. 1.— pro Mitglied auf den 5. November 1957 noch nicht einbezahlt. Es sind dies: Basel-Stadt, Freiburg, Graubünden, See und Gaster, Tessin, Toggenburg, Uri, Oberwallis, Unterwallis, Winterthur, Genf, Luzern, Solothurn.

Wir danken den Sektionen, die aufgerundete Summen und zudem für ihre über 80jährigen Mitglieder die Beiträge eingesandt haben.

Jubilarin

Mme Gigon-Bourquin, Sonceboz (Jura bernois)

Eintritte

See und Gaster

73a Frau Feldmann Rosa, geb. 1930, dipl. 1957.

Sektion Romande

226a Mlle Perrin Annette, geb. 1936, dipl. 1957.

Für den Zentralvorstand

Die Präsidentin:

H. Paillard
Avenue Grammond 3
Lausanne

Die Aktuarin:

R. Rapaz-Trottet
Alpina, Chesières s. Ollon

KRANKENKASSE

Mitteilung

Nehmen Sie bitte davon Kenntnis, daß die Neuregelung des Mitgliederbeitrages von **Fr. 12.55 erst ab 1. Januar 1958** in Kraft tritt. Gleichzeitig machen wir die Mitglieder erneut darauf aufmerksam, den Beitrag für die Spitalzusatzversicherung mittelst Einzahlungsschein zu begleichen, da für dieselbe keine Nachnahme gesandt wird.

Für die Krankenkasse-Kommission
Die Kassierin: J. Sigel

Das Guigoz-Nährmittel N° 2

Zur Bereicherung der Säuglingsernährung...

...ist es angezeigt, ab 4 Monaten den 4. Milchschoppen durch einen nahrhaften und leicht verdaulichen Getreidebrei zu ersetzen.

Das Guigoz-Nährmittel N° 2, ein Milchmehl auf Basis von Zwiebackmehl, teilweise entrahmter Guigoz-Milch und Zucker, führt dem Säugling die Ergänzung an Mineralsalzen zu, die er zur Bildung von Knochen und Zähnen nötig hat und erhöht den Nährwert der Basis-Milchdiät.

Der Brei aus Guigoz-Nährmittel N° 2, welcher im Augenblick zubereitet ist, wird im allgemeinen mit Guigoz-Früchten in homogenisierter Püreeform gegeben.



Die ganze
Ernährung
des
Kleinkindes

Guigoz

Verlangen Sie Muster und Dokumentation bei der
Wissenschaftlichen Abteilung GUIGOZ A.G.
Vuadens (Fr.)

Die Engelsbotschaft

Die Weihnachtsgeschichte berichtet, in jener Nacht sei «die Menge der himmlischen Heerscharen» jenen paar Hirten auf freiem Feld südöstlich von Bethlehem erschienen und habe ihnen zugejubelt: «Ehre sei Gott in der Höhe — und Friede auf Erden — und an den Menschen ein Wohlgefallen». An dieser Engelsbotschaft meinen wir das Mittelstück am besten zu verstehen — «und Friede auf Erden». Für den Frieden haben wir, zumal in diesen Zeiten, ein besonders brennendes Interesse. Am wenigsten Verständnis gewinnen wir wohl dem dritten und abschließenden Teil der Engelsbotschaft ab, dem Wort vom Wohlgefallen. Und doch gipfelt die Nachricht der Jenseitigen eben gerade in diesem Wort vom Wohlgefallen, hier liegt der Schlüssel des Verständnisses, hier ist die Einfallstelle des vollen Lichts. Es könnte sogar sein, daß wir erst dann recht verstehen, was eigentlich mit dem «Friede auf Erden» gemeint

ist, wenn wir Verständnis aufbrächten für die ganze Engelskunde. Der «Friede auf Erden» fängt nämlich in der Höhe an. In die Höhe weisen uns die Engel, zu dem Gott, dem wir die Ehre geben sollen, daß Er den Frieden auf Erden schafft. Ein Geschlecht, das Gott diese Ehre nicht geben will, ruft umsonst nach Frieden.

Es wird uns da durch die Engel nämlich nichts Geringeres mitgeteilt, als daß der heilige Gott an uns Menschen ein Wohlgefallen haben will. Wir haben es recht gehört, nicht Mißfallen, nicht Ekel, nicht Abscheu, sondern Wohlgefallen will er an uns haben. Man beachte wohl: es heißt nicht, an den guten, lieben und friedliebenden Menschen, sondern einfach an den Menschen; so wie sie sind, so wie wir uns kennen und so wie Gott uns kennt, will er ein Wohlgefallen haben. Die Erklärung für dieses unbegreifliche und überraschende Verhalten Gottes ist ganz schlicht die Tatsache, daß er seinen Sohn auf die Erde sendet. Dieser nimmt all das, was

das höchste Mißfallen Gottes gegen uns Menschen erregen muß, auf sich. Christus zieht sozusagen wie ein Blitzableiter das ganze Mißfallen Gottes auf sein Haupt. Er erfüllt am Kreuz die göttliche Gerechtigkeit. Dort leidet er, was wir Menschen gerechterweise leiden müßten. Er löst das menschliche Schuldproblem dadurch, daß er am Kreuz unsere Schuld sühnt. Diese Erlösertat ist der eigentliche Grund, warum Gott jetzt an uns Menschen ein Wohlgefallen haben will und kann. Mit der Sendung seines Sohnes hebt Gott diese schuldhaftige Welt aus den Angeln, diese alte Welt, da der Fluch der bösen Tat mit der Zwangsläufigkeit eines Naturgesetzes, ja einer Kettenreaktion, Tod und Verderben erzeugt und gebiert. Gott will sich nicht durch seinen gerechten Zorn von uns Menschen abhalten lassen, sondern im Himmel ist nun der heilige und wunderbare Entschluß gefallen: «Und an den Menschen ein Wohlgefallen». Um dieses unergründliche Wunder geht es an Weihnachten.

Pfarrer W. Lüthi

Krankmeldungen

Frau S. Ackermann, Mörschwil
Mme A. Porchet, Chenaux p. Grandvaux
Schw. Emma Schetter, St. Gallen
Frl. Koller, Delémont
Frau L. Stöckli, Biel
Frau A. Bucher, Muri
Frl. A. Schnüriger, Sattel
Schw. L. Meyer, Riehen
Frau R. Hartmann, Möriken
Mme M. Magnenat, Fontainvent
Frau F. Stähler, Goldach
Frl. L. Gugger, Ins
Mme E. Burckhardt, Chavornay
Frau S. Lehmann, Hütten
Frau E. Mundwiler, Basel
Frau E. Buff, Abtwil
Frl. J. Hayoz, Wünnwil FR
Frau E. Saameli, Weinfelden
Frau V. Seeberger, Holderbank
Mme R. Burnier, Bex
Frl. E. Hodel, Schötz
Frl. K. Barmettler, Stans
Frau M. Dettwiler, Titterten

Wöchnerin

Frau Hedwige Remy-Baumgartner, Charmey
Für die Krankenkasse-Kommission
Die Kassierin: J. Sigel

Todesanzeige

In Kriens (Luzern) starb im Alter von 77 Jahren

Frau Keiser-Bruns

Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Die Krankenkasse-Kommission

HILFSFONDS

Verdankung

Das Altersheim in Uster hat zum Andenken an Fräulein E. Gruebler, alt Hebamme sel., wohnhaft gewesen in Uster, gestorben daselbst im Januar 1957, dem Hilfsfonds den Betrag von

Fr. 100.—

zugesprochen. Für diese nachahmenswerte Gabe danken wir den Donatoren von Herzen.

Für die Hilfsfondskommission:
J. Glettig

Bitte Mama, lade mich
mit Balma-Kleie



SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Appenzell. An unserer Herbstversammlung fanden sich zwölf Hebammen im Spitalkeller in St. Gallen ein; drei von den fehlenden ließen sich entschuldigen. Wir heißen Schwester Margrith Frischknecht aus Trogen als neues Mitglied herzlich willkommen.

Den drei vorliegenden Rücktrittserklärungen wurde entsprochen, worauf für folgende Aenderungen gestimmt wurde: Frau Rösli Lutz, Ak-

tuarin; Frau Sonderegger-Sonderegger, Rechnungsrevisorin; Frau O. Grubenmann, Vizepräsidentin.

Eine weitere Abstimmung machte die alte Regel wieder geltend, von nun an nicht mehr drei, sondern jährlich zwei Versammlungen zu halten.

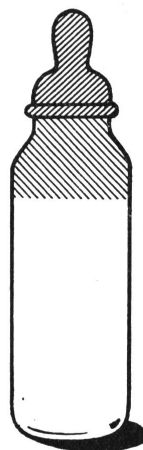
Um eines unserer alten, treuen Mitglieder, Frau Heierle, zu ehren, werden wir uns anlässlich der nächsten Tagung in Gais treffen.

Wir wurden noch durch den Besuch von Herrn Kistler, Vertreter der Firma Dütschler & Co.,

Der Schleim-Schoppen
im Urteil
des Arztes

«Unter Zwiemilchernährung versteht man eine Verbindung von natürlicher Ernährung an der Brust und Kuhmilch, welche zur Hälfte mit Reisschleim verdünnt und mit 5% Zucker gesüßt ist. Die Resultate der Zwiemilchernährung sind ausgezeichnet und die damit aufgezogenen Kinder erfreuen sich fast immer besten Gedeihens.»

Dr. Exchaquet
«Die Ernährung des Säuglings»



Zum Nachschöpfeln eignen sich die vorgekochten GALACTINA-Schleimpulver besonders gut, weil damit in wenigen Minuten ein vollwertiger Schleimschoppen zubereitet werden kann. Neben der kurzen Kochzeit ist auch der stets gleiche Gehalt und die genaue Dosierbarkeit der GALACTINA-Schleime zum Nachschöpfeln besonders zweckmässig.

So bietet die Zwiemilchernährung heute keine Schwierigkeiten mehr. Die Mutter kann mit dem Stillen weiterfahren, auch wenn ihre Milch nicht mehr ausreicht, denn sie hat die beruhigende Gewissheit, dass nötigenfalls in kürzester Zeit ein richtig dosiertes Zusatzschöpfchen bereit ist.

Vorgekochter

GALACTINA-Schleim

aus Hafer, Gerste, Reis, Hirse

SCHWEIZERHAUS

Spezialprodukte für

Säuglings- und Kinderpflege

Dr. Gubser-Knoch AG. Schweizerhaus, Glarus
zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel
für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt und bewährt.

überrascht, der uns über die Vorzüge von Paidol und Paidogal orientierte und uns Muster beider Produkte überreichte.

Für die eingegangenen Glückssäckli danke ich allen Gebern recht herzlich und möchte zu weiterem Sammeleifer ermuntern.

Und nun zum Abschied als Aktuarin grüßt Euch freundlich
O. Grubenmann

Sektion Bern. Die Versammlung vom 20. November wurde allgemein gut besucht. Eine schlichte Adventsfeier, vor der Versammlung, galt als kleine Vorfreude für die kommende Weihnachtszeit. Das schöne Adventskränzlein mit der brennenden Kerze sowie die passende Ansprache von Herrn Pfarrer Münger gaben der Feier einen sinnreichen Inhalt. Wir danken Herrn Pfarrer Münger nochmals herzlich für seine guten Worte und auch unserer Präsidentin, Frau Herren, für den guten Gedanken und ihre große Mühe.

Anschließend hielt uns Herr Dr. Kramer einen ausführlichen Vortrag über das Thema «Milchsekretion». In seinen genauen Erklärungen sprach er über den Aufbau der mütterlichen Brust und die Entwicklung der Milchsekretion sowie über die Brustpflege während der Schwangerschaft und dem Wochenbett. Anschließend an diesen Vortrag hatten wir noch das Vergnügen, einen köstlichen Tonfilm von einem Säuglingsheim in Hergiswil am Vierwaldstättersee zu sehen. An dieser Stelle danken wir Herrn Dr. Kramer nochmals bestens für die lehrreichen und unterhaltsamen Darbietungen. Auch der Firma Galactina in Belp sprechen wir im Namen aller Anwesenden den innigsten Dank aus für das schöne Geschenk, welches wir entgegennehmen durften.

Nun möchte ich darauf hinweisen, daß die Anträge für die Hauptversammlung 1958 bis zum 15. Dezember unserer Präsidentin, Frau Herren, mitzuteilen sind.

Da der Jahresbeitrag (plus 1 Franken für die Saffa) wie üblich nach Neujahr erhoben wird, bitten wir die Mitglieder, davon Kenntnis zu nehmen und darum besorgt zu sein, daß diese Nachnahme eingelöst wird wenn sie kommt.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir die Mitglieder gerade noch auf folgendes aufmerksam machen: Es kommt immer wieder vor, daß bei einem Austritt aus der Sektion einfach nur die Nachnahme des Jahresbeitrages refüsiert wird, was aber durchaus nicht genügt. Laut Statuten

muß der Austritt durch eine schriftliche Erklärung an die Präsidentin (mit Poststempel 30. September) erfolgen.

Besonders machen wir unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß bei Wohnortwechsel die Adreßänderungen möglichst bald zu erfolgen haben, weil die Mitgliederliste jeweils nach Jahresschluß neu gemacht werden muß. Nur so ist es möglich, Ordnung zu halten in unserer Sektion.

Jetzt noch folgendes: Diejenigen Mitglieder, welche ihr 25. und 40. Berufsjubiläum feiern können, sind gebeten, dies bis spätestens 10. Januar 1958 unserer Präsidentin, Frau Herren, anzumelden (dies betrifft aber nur solche Mitglieder, welche dem Verband mindestens 15 Jahre angehören).

Die Jubilarinnen mit 40 Jahren Berufstätigkeit möchten dafür ihr Patent uneingeraht noch vor dem Neujahr an die Zentralpräsidentin, Mlle H. Paillard, avenue Grammond 3, Lausanne, ein-senden.

Nun wünschen wir all unseren Kolleginnen zum voraus recht frohe und gesegnete Festtage, vor allem aber gute Gesundheit!

Mit kollegialen Grüßen

Für den Vorstand: Kl. Lanz

Sektion Luzern. Unerwartet rief uns die Pflicht an das frische Grab eines treuen Vereinsmitgliedes. Im 77. Altersjahr wurde Frau Keiser-Bruns nach zweitägigem Kranklager zur ewigen Vergeltung heimgeholt. Wenn auch diese und jene Beschwerden des Alters sich bei der Verstorbenen bemerkbar machten, hätte ihr doch niemand diese Zahl der Jahre zugemessen. An all dem Geschehen und Gedeihen des Vereins nahm sie stets regen Anteil und unternahm diesen Sommer noch einige Reisen durchs schöne Schweizerland. Nun hat sie die letzte, große Reise ins jenseitige Leben angetreten, nachdem ihr das Diesseits viel an Prüfungen und Enttäuschungen geboten hat. Mit dem Kampf ums Dasein wurde sie schon früh vertraut. Doch ihr zäher Wille und die Energie überwinden alle Schwierigkeiten. Die letzten Jahre lebte sie in der Familie einer verheirateten Tochter. Nach deren frühem Tod, deren Verlust ihr sehr nahe ging, übernahm sie dort nochmals Mutterstelle und führte den Haushalt weiter. Dazwischen ging sie immer noch vereinzelt dem Berufe nach. Nun ruht sie aus von den Mühen dieses Lebens. Mit dem letzten Grabgeleite und einem Kranz bekundeten wir unsern Dank für ihre Treue. Friede ihrer Seele.

Montag, den 30. Dezember, halten wir unsere übliche Weihnachtsversammlung mit Christbaumfeier. Wir kommen nochmals zu allen Kolleginnen mit der herzlichen Bitte um Glückspäckli für die Verlosung. Ein Gratzobig und einige festliche Stunden erwarten eine große Beteiligung. — Frohe, gnadenreiche Festtage wünscht Euch
Der Vorstand

Sektion Rheintal. Unsere letzte Versammlung in St. Margrethen wurde gut besucht. Herr Dr. Weiermann hat uns einen sehr lehrreichen Vortrag gehalten. Das Thema lautete: Erkrankungen der Beine während der Schwangerschaft und im Wochenbett. Herr Dr. Weiermann betonte, wie die Frauen bekanntlich während der Schwangerschaft ganz besonders zu Krampfaderneigen. Da die Hebamme oft zuerst um Rat gefragt wird, soll dieselbe den Frauen auch richtig raten können. Man wird zuerst auf die einfachste Methode hinweisen. Einbinden mit $3 \times 2\frac{1}{2}$ Meter langen, elastischen Binden. Ein solcher Verband sei richtig angelegt, wenn am Abend keinerlei Schwellung vorhanden sei. Der Referent machte uns auch darauf aufmerksam, wie schwangere Frauen sehr oft an Haemoglobin- und Kalkmangel leiden. Wir danken Herrn Dr. Weiermann auch an dieser Stelle recht herzlich für seine Bemühungen. Anschließend folgte der Filmvortrag von der Firma Guigoz. Wir danken den Herren Vertretern herzlich für all die wertvollen Erklärungen

sowie für das feine Gratisvesper, das uns von der Firma Guigoz gespendet wurde. Alle Kolleginnen freuten sich über den schönen Nachmittag und gingen befriedigt nach Hause.

Mit kollegialem Gruß und auf frohes Wieder-sehn
Die Aktuarin

Sektion St. Gallen. An unserer Versammlung vom 10. Oktober hatten wir die Freude, unsere liebe Schwester Ida wieder unter uns zu sehen. Im übrigen war leider ein kleines Schärlein beisammen, um den interessanten Vortrag von Herrn Bächtiger über Jugendschutz und die Fehler in der heutigen Erziehung zu hören. Als Lehrer, Mitglied der Jugendschutzkommission und Jugendrichter war Herr Bächtiger der richtige Mann, um über dieses Thema mit Sachkenntnis zu reden. Die Voraussetzung einer guten Erziehung, sagte er, seien erstens das vorgelebte gute Beispiel, zweitens die konsequente Führung des Kindes, drittens die Erziehung in Wahrheit und Ehrfurcht. Unter den schlechten Erziehern gibt es den Schreier, den Tyrannen und Prügler, den Nörgeler und den Spötter, den blinden und den gleichgültigen Erzieher. Der Vortrag gipfelte in dem schönen Satz: Die rechte Zucht kommt von Gott, ohne ihn können wir die Kinder nicht erziehen.

Auf den 5. Dezember, es war vorher nicht mehr möglich, hat Frau Schüpfer uns wieder eine interessante Exkursion eingefädelt: wir dürfen die «Camelia»-Fabrik in St. Gallen, Merkurstraße, besichtigen; es soll außerordentlich vielseitig und aufschlußreich sein, und wir bitten die Mitglieder sehr, recht zahlreich von dieser schönen Gelegenheit zu profitieren. Wir treffen uns um 14.15 Uhr in der Bahnhofhalle des Hauptbahnhofs, um dann geschlossen zur «Camelia»-Fabrik zu marschieren, die in fünf Minuten erreicht ist.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Vorstand: M. Trafelet

Sektion See und Gaster. Unsere letzte Versammlung in Uznach war leider nur von der Hälfte der Mitglieder besucht. Es dürfte auch jede ihr Fernbleiben wenigstens entschuldigen. Die Milchgesellschaft Hochdorf, Luzern, war durch zwei Vertreter, Herr Mäder und Herr Keller, anwesend. Sie vermittelten uns durch einen Vortrag über die neuzeitliche Humana-Milch und einem herrlichen Gratzvierer einen wirklich schönen Nachmittag. Der Milchgesellschaft Hochdorf und den beiden Herren sei an dieser Stelle nochmals recht herzlich gedankt.

Für den Vorstand: Frau Stössel

Sektion Solothurn. Mit Riesenschritten geht das Jahr 1957 seinem Ende entgegen. Auf leisen Sohlen naht die so schöne, heilige Weihnachtszeit, worauf da und dort schon recht emsige Vorbereitungen getroffen werden, so auch in unserer Sektion.

Am 12. Dezember feiern auch wir Hebammen unsere gemeinsame Vorweihnacht in Form einer schönen, würdigen Adventsfeier, zu der alle Kolleginnen recht herzlich eingeladen sind. Die Feier wird für diesmal einmal in Solothurn abgehalten, und zwar, wie bereits schon erwähnt wurde, am 12. Dezember, 14.30 Uhr, im Hotel Hirschen. Unser hochwürdigster Herr Pfarrer Luder stellt sich zu diesem Anlaß in liebenswürdiger Weise

Auch Sie haben Gelegenheit

bei Unpäßlichkeiten an kritischen Tagen die gute Wirkung von MELABON-forte selbst kennen-zulernen. Lassen Sie ganz einfach ein MELABON-forte in Wasser etwas erweichen, nehmen Sie es ein und trinken Sie tüchtig Wasser nach. Ruhes Sie darauf wenige Minuten! Nun lösen sich die Gefäßkrämpfe, die Leib- und Rückenschmerzen lassen nach und die oft so heftigen Kopfschmerzen klingen ab. Ihr Allgemeinzustand ist befriedigender, Sie fühlen sich befreit und können Ihre Arbeit wieder aufnehmen!

K 4363 B

zur Verfügung. Alle, die schon einmal eine solche Adventsfeier mitmachen, wissen, wie diese zu einem erhebenden Erlebnis werden kann, und so wollen wir hoffen, daß ja recht viele von uns sich zu dieser erbaulichen Feier einfinden mögen. Auf Wiedersehn! Frau E. Stalder, Aktuarin

Sektion Thurgau. Unsere Herbstversammlung in Frauenfeld war erfreulicherweise gut besucht. Die Traktanden waren schnell erledigt. Frau Schaffer aus Felben durften wir zu ihrem 50jährigen Berufsjubiläum gratulieren. Wir wünschen ihr weiterhin alles Gute und Gottes Segen! Ein Mitglied, Frau Schnyder, durften wir in unsere Sektion aufnehmen. Wir hoffen gerne, daß es ihr möglich sein wird, unsere Versammlungen jeweils zu besuchen. Frau Frei, Vizepräsidentin der HKK, erfreute uns mit ihrer Anwesenheit.

Wir möchten die Mitglieder auch darauf aufmerksam machen, daß der beschlossene Franken an die Saffa mit dem Jahresbeitrag eingezogen wird.

Um 14.30 Uhr hielt uns Herr Dr. Scherrer aus Frauenfeld einen Kurzvortrag über verschiedene Themen: Ueber die Augentropfen, über die neueren Hilfsmittel in der Geburtshilfe, Äußerungen über die schmerzlose Geburt nach Read und Rust, über den Personal-, Platz- und Kostenaufwand bei der neuen Methode. Herr Dr. Scherrer verstand es sehr gut, uns ein einfaches, gut verständliches Referat zu halten. Wir danken ihm recht herzlich dafür.

Die Hauptversammlung findet wiederum im Februar 1958 in Weinfelden statt.

Nach einem gemütlichen halben Stündchen mußten wir wieder ans Heimgehen denken.

Mit freundlichem Gruß

Für den Vorstand: A. Weber, Aktuarin

Sektion Uri. Unsere nächste und letzte Versammlung dieses Jahres findet im Dezember statt. Wie üblich, werden wieder Einladungskarten versandt. Heute schon laden wir alle recht herzlich ein, an der Versammlung teilzunehmen; es ist uns ein nützlicher Vortrag mit recht angenehmem Besuch in Aussicht gestellt. Machen wir ihm Ehre durch zahlreiches Erscheinen.

Rückblickend auf unser Vereinsleben, hatten wir am 16. Mai unsere Generalversammlung. Hernach beehrte uns Herr Dr. Kramer von der Firma Galactina mit einem Vortrag über «Milchsekretion und Brustpflege». Sehr viel Nützliches und Interessantes ward uns hier in Wort und Bild geboten; das selten gute Zvieri schmeckte vortrefflich und gab uns eine gute Stärkung auf den Heimweg. Herrn Dr. Kramer sowie unserer gutbekannten Firma Galactina sei hierfür recht herzlich gedankt. Wir hoffen, auch ferner zusammen in gutem Kontakt zu bleiben.

Am 13. August wurden wir zur Taschenrevision aufgeboten. Herr Amtsarzt Dr. Gisler inspizierte alle unsere Instrumente recht gewissenhaft, und angenehm klang zuletzt sein Lob über unsere Ordnung und seine väterliche Aufmunterung für unsern Beruf. Nachher erfreute uns Fräulein Albrecht, Gymnastiklehrerin, mit ihrer so wertvollen Gymnastiklehre für Schwangere. Wir konnten alle vermehrtes Wissen mit heim nehmen. An dieser Stelle verdanken wir Fräulein Albrecht ihre so kostbare, für uns verwendete Zeit aufs herzlichste.

Wie flüchtig ist doch die Zeit — denn schon wieder bringt die Natur uns in frohe Weihnachtsstimmung. Mehrmals schon sah man in den Bergen die Schneeflocken tanzen und des Rauhrefs Odem hat die Bäume geschmückt. Freuen wir uns aufs liebliche Weihnachtsfest, und eine jede Kollegin wolle alle dunklen Schatten des sich zu Ende neigenden Jahres im milden Lichte sehen. Wir wünschen allen frohe Festtage und des Christkinds Gnade und Segen. Möge das neue Jahr für alle Glück und Segen bringen in Heim und Beruf.

Viele Grüße Der Vorstand

Sektion Winterthur. Unsere nächste Versammlung findet am 4. Dezember, 14 Uhr, im «Erlenhof» statt. Sicher werden die auswärtigen Mitglieder noch Weihnachtseinkäufe zu besorgen haben, was sich mit dem Besuch der Versammlung verbinden läßt. Wir erwarten alle für zirka zwei Stunden zur Erledigung wichtiger Traktanden.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand: A. Möcklin

Sektion Zürich. Die Anschuldigung des Zentralvorstandes in der Oktober-Zeitung an die Deutschschweizer Sektionen betreffs Beteiligung an der Saffa nehmen wir nicht an. Deshalb haben wir eine Umfrage an alle Sektionen der deutschen Schweiz gerichtet. Wir danken allen Sektionsvorständen, die so prompt auf unser Schreiben antworteten. Auf 23 versandte Briefe haben wir 17 Antworten erhalten. Zwei Sektionen sind nicht für eine Beteiligung; die andern Sektionen sind dafür, finden aber, man sollte die Kosten reduzieren können.

Am 14. November war in Zürich eine Besprechung zwischen Mme Rappaz, Vertreterin des Zentralvorstandes, mit Mme Joray, die unsere Sache an der Saffa vertritt, und Schw. Lisbeth Badertscher als Vermittlerin. Frau Wüthrich, die zukünftige Zentralpräsidentin, sowie die Sektionsvorstände von Zürich und Winterthur haben an der Sitzung teilnehmen können.

Wir hoffen nun gerne, daß der Zentralvorstand

Angelegenheit weiterhin fördert; wenn nötig Sektionen zur Mitarbeit heranzieht, damit doch noch etwas Erfreuliches für die Hebammen zustande kommt.

Unsere letzte Versammlung war wieder einmal gut besucht, was uns sehr freute. Frau Pfarrer Weilenmann sprach zu uns über das Thema «Die innere Lebensordnung». Sicher hat sie jedem Anwesenden damit etwas auf den Weg gegeben. In unserer Zeit, die so sehr auf das Äußerliche gerichtet ist, ist es sicher wichtig, wieder einmal auf die innere Lebenshaltung des Menschen hinzuweisen. Wir danken Frau Pfarrer Weilenmann für ihren schönen Vortrag recht herzlich.

Das nächste Zusammentreffen wird an der Generalversammlung im neuen Jahr sein.

Wir wünschen allen Kolleginnen eine frohe, gesegnete Weihnachtszeit.

Für den Vorstand: Hanni Meier

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES

Frau Dora Bolz, Zimmerwald/Bern

Telephn (031) 67 50 68

Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibgebühr in Marken beizulegen.

Drei Gemeinden des Berner Oberlandes suchen auf 1. Januar 1958 eine Hebamme. Gutes Wartegeld zugesichert.

Die neue Brustsalbe für stillende Mütter



jetzt kassenzulässig

schützt die empfindliche Haut
der Brustwarzen
regeneriert die Epithelzellen

verhindert Schrunden und Risse
und fördert die Ausheilung von
Verletzungen

beugt Entzündungen und Infek-
tionen (Mastitis) vor

riecht angenehm, fleckt nicht

Aus dem Prüfungsbericht der
Universitäts-Frauenklinik
Basel:

... Diese Salbe hat sich bei
uns sehr gut bewährt und wurde
auch von den Frauen sehr ge-
schätzt. Sie kam bei insgesamt
284 Patientinnen zur Anwen-
dung. Komplikationen in Form
von Schrunden traten bloss in
4 Fällen = 1.4 % auf."

Ein Produkt der

GALACTINA & BIOMALZ AG Belp



In Memoriam

Schon wieder hat die Sektion Bern den Verlust zwei ihrer Mitglieder zu beklagen: Am 28. Oktober starb im Insepsital im Alter von fast 82 Jahren

Frau Marie Bögli-Habegger

Nach langem, schwerem, jedoch tapfer ertragenem Leiden war der Tod eine Erlösung für sie. Am 1. November, als die vielen Gräber im herbstlichen Schmuck prangten und den Friedhof als Blument Teppich erscheinen ließen, folgten auch mehrere Kolleginnen Frau Bögli auf ihrem letzten Gang und legten einen Kranz von Blumen auf ihr Grab. Aus der feinen Ansprache des Pfarrers mögen hier einige Angaben, den Lebenslauf betreffend, wiederholt werden:

Frau Marie Bögli-Habegger wurde am 3. Februar 1876 im Hühnerbach bei Langnau geboren. Als das Kind drei Wochen alt war, siedelten seine Eltern über auf das Wingebergli bei Trubschachen. Die Eltern der Entschlafenen haben damals viel Segen empfangen von dem seinerzeit im Kanton Bern evangelisierenden Prediger Elias Schrenk. Diese entschieden religiöse Gesinnung und Lebenshaltung der Eltern Habegger hat sich auch auf die Kinder übertragen. Besonders die Tochter Marie hat in ihrem Leben von diesem Erbgut gezehrt. Klar gezeichnet sah sie den schmalen Weg vor sich und sie sah ihn nicht nur, sie ging ihn auch. Im Jahre 1891 trat Marie aus der Schule, nachdem sie die gesegnete Unterweisung bei Herrn Pfarrer von Lerber in Trubschachen besucht hatte. Dieselbe war für die nun Vollendete ein großer und bleibender Gewinn. Nach der Konfirmation trat die Tochter in Stellung bei Familie U. Gerber in Mittler-Kammershaus. Dort fühlte sie sich zu Hause und füllte den ihr zugewiesenen Posten ganz aus. Mit viel Liebe und Geschick pflegte sie auch die kranke Mutter Gerber bis zu ihrem Ende. Auch die Sonntagsschule in Kammershaus fand in der nun Heimgegangenen eine geschickte Leiterin. Während zehn Jahren diente Marie Habegger in derselben Familie, bis die Tochter des Hauses dem Haushalt selber vorstehen konnte. Ihr Weg führte sie dann weiter nach Bern, wo sie bei Frau Pfarrer Ernst Gerber beinahe vier Jahre lang im Dienste stand. Von dort begab sich die lernbegierige Tochter ins Frauenspital, um nach Absolvierung der Hebammenschule sich zunächst für ein Jahr in Bärau als tüchtige und beliebte Hebamme zu betätigen. Anschließend zog sie nach Langnau, wo sie im Dezember 1914 mit Herrn Jakob Bögli in den Ehebund trat. Im Mai 1916 wurden die Eltern mit einem Töchterchen beglückt. — Während 32 Jahren hat Frau Bögli ihren Beruf als Hebamme äußerst gewissenhaft, mit Hingabe aller Kräfte ausgeübt. Sie opferte sich auf für die sie in Anspruch nehmenden Frauen und werdenden Mütter. Ein enges Freundschaftsband schlang sich um Frau Bögli und ihre Frauen und Familien, denen sie ihren so wichtigen Dienst erweisen durfte. Was denselben besonders wertvoll erscheinen läßt, ist die Tatsache, daß sie ihn betend verrichtete. Wir vermögen wohl etwas zu ermessen, was es bedeutet, wenn sie als gläubig-betende und ihrem Herrn vertrauende Hebamme den Frauen in ihrer besonderen Not beistehen durfte. Das machte ihre Arbeit doppelt wertvoll, Trost und Zuversicht spendend. Zu der beruflichen Tüchtigkeit gesellte sich so die Herzensfrömmigkeit und beides miteinander wirkte immer neu vertrauensweckend. — Schon längere Zeit hatte sich bei Frau Bögli ein Herzleiden bemerkbar gemacht, das sie vor ungefähr 15 Jahren nötigte, den Beruf aufzugeben. Eine Zeit mancherlei Leiden folgte. Im Jahre 1949 siedelte sie nach Freiburg über, wo sie in der Familie ihrer Tochter ein liebes Heim finden durfte. Bald machte sich ein Magenleiden bemerkbar. Ein Schlaganfall im November 1955 beraubte sie zum großen Teil ihrer Sprache. Im Sommer 1956 machten sich Zeichen eines Leidens geltend,

das zu ihrem Tode führen sollte. Im vergangenen Frühjahr war sie genötigt, sich in besondere Spitalpflege zu begeben.

Ihr starker Glaube bewährte sich auch im Leiden. Von ihrem Bett strömte ein wunderbarer Friede aus auf die sie pflegenden und besuchenden Mitmenschen, so daß ihre Tochter sagen konnte: Trotzdem der Mutter nur etwa fünf Prozent der Sprache geblieben sind, hat man sich so gut verstanden, wie fast nie vorher. Es lag in ihren Augen und im Händedruck. — Möchten uns doch viel Hebammen geschenkt sein, die in solcher Gesinnung den Beruf ausüben! J. Sch.

Mittwochabend, den 13. November, ist ganz plötzlich und unerwartet

Frau Ida Graber-Pfister

Hebamme in Lotzwil

vom Herrn alles Lebens abgerufen worden. Die Heimgegangene wurde am 24. Dezember 1884 in Heimberg geboren und wuchs im Kreise von vierzehn Geschwistern auf. Sie wurde erzogen zur Gottesfurcht und zur Arbeit gemäß dem Wahlspruch: «Bete und arbeite». Schon in der Jugend wurde so ihr Wesen geprägt und das waren die Grundpfeiler ihres Lebens: ihre tiefe Gläubigkeit und ihre Arbeitsamkeit. Was sie als Kind gelernt, das kam in ihrem späteren Leben zur vollen Entfaltung. Nach Schulaustritt diente sie einige Jahre in Zürich, bis im Jahre 1914 ihr Wunsch in Erfüllung ging und sie ins Frauenspital in Bern eintreten konnte, um den Hebammenberuf zu erlernen. Nach abgeschlossener Ausbildung kam sie nach Lotzwil, um in dieser Gemeinde und noch darüber hinaus ihre segensreiche Tätigkeit mehr als vierzig Jahre lang auszuüben. Sie scheute keine Arbeit, kein Wetter, Tag und Nacht war sie bereit zu helfen, wo man ihrer bedurfte.

Frau Graber war nicht bloß Hebamme, sie war auch Ehegattin und Mutter. Im Jahre 1917 hatte sie sich mit dem damals verwitweten Fritz Graber verheiratet, und zu den drei Kindern aus erster Ehe gesellten sich fünf weitere. Allen war sie eine treubesorgte und herzensgute Mutter; erzog, soviel in ihren Kräften stand, die Kinder zur Gottesfurcht und Rechtschaffenheit. Wieviel sie ihrer Familie war, das wissen die Kinder am besten, aber auch ihre Frauen betreute sie mit Hingabe. Ueber den Kreis ihrer Familie hinaus tat sie viel Gutes und half mancherorts, wo ihre Augen Not sahen. Die Kraftquelle für ihr treues Wirken und Schaffen war sicher ihr lebendiger Glaube.

Frau Graber hatte bis ins Alter eine sehr gute Gesundheit, für die sie auch täglich dankbar war.

Wirksame Antisepsis



Angenehm in der Anwendung, reizt sie weder Haut noch Vaginalepithelien.

«HIBITANE»

Die flüssige Geburtshilfscrème zur wirksamen und sichern Desinfektion

Muster und Dokumentation durch

ED. GEISTLICH SÖHNE AG.
für chem. Industrie Wolhusen/Lu.

OFA 19 LZ

Vergangenen Frühling erlitt sie eine Herzkriese, von der sie sich scheinbar wieder gut erholte. Später wiederholten sich aber die Anfälle, und doch dachte niemand, daß sie den Ihren so bald entrissen würde. Ihr plötzliches Hinscheiden hinterläßt eine große Lücke. Aber ihre Angehörigen dürfen sich freuen, eine solche Mutter gehabt zu haben, deren Andenken weiter im Segen unter ihnen bleiben wird und von der sie wissen dürfen: «Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.... denn ihre Werke folgen ihnen nach».



Marken und Karten für die Schweizerjugend

Die Beliebtheit der farbenfrohen Markenbilder heimischer Insekten hat sich im vergangenen Dezember in einer erfreulichen Steigerung des Verkaufes ausgewirkt. Auch die neuen Pro-Juventute-Marken sind mit künstlerisch gestalteten Bildsujets aus der bunten Welt unserer Schmetterlinge und schillernden Käfer geschmückt. Die Generaldirektion PTT hat ihrer Ausführung wiederum höchste Sorgfalt angedeihen lassen. Ihre feinsinnig abgestuften Farbtöne werden nicht nur die Sammler in aller Welt entzücken, sondern jedermann erfreuen, der mit «Pro Juventute» frankierte Post erhält. — Die Bilder des «Postillon» (Colias croceus) auf der 10er-Marke und des «Roten Ordensband» (Catocala electa) auf der himmelblauen 40er hat Niklaus Stöcklin, Riehen, entworfen, während jene des «Stachelbeerspanners» (Abraxas grossulariata) auf der 20er- und des grünisierenden «Rosenkäfer» (Cetonia aurata) auf der 30er-Marke von Hans Fischer, Feldmeilen, stammen. Die Fünfermarke ist dem 250. Geburtstag des Baslers Leonhard Euler, des größten Mathematikers seiner Zeit, gewidmet und von der Meisterhand Karl Bickels souverän und einprägsam gestaltet. — Wie schön wäre es, wenn wir es uns zur Gewohnheit machen würden, im Dezember möglichst alle Postsachen, die privaten ebenso wie die geschäftlichen, mit Pro-Juventute-Marken zu frankieren! Mit dem bescheidenen Wohlfahrtszuschlag von 5 und 10 Rappen helfen wir kranken und bedürftigen Schweizerkindern und mit den hübschen Markenbildern verbreiten wir überall Freude und Wohlgefallen!

Aber auch die Pro-Juventute-Karten und -Glückwunschkärtchen dürften wiederum zahlreiche Liebhaber finden. Aus dem reichen Oeuvre Albert Ankers wurden fünf Gemälde, je eines von der Stiftung Oskar Reinhart, Winterthur, und vom Musée des Beaux-Arts in Neuenburg, sowie drei aus Privatbesitz zur Verfügung gestellt und von der Graphischen Anstalt H. Vontobel, Feldmeilen, meisterhaft reproduziert. — Pia Roshart hat eine Serie farbenfroher Blumenkärtchen beigesteuert, derweilen jenen nach Entwürfen von Alfred Kobel die Liebe zu den Haustieren ebenso anzumerken ist, wie ein verhaltener Humor, der sie uns besonders sympathisch macht. — Einmal mehr sei daran erinnert, daß Pro Juventute auch auf den Verkauf ihrer Glückwunschkärtchen und Künstlerpostkarten angewiesen ist, um wieder während eines ganzen Jahres ihre vielseitigen Aufgaben zum Wohle unserer Schweizerjugend erfüllen zu können.

Schweizerischer Taschenkalender 1958

Der Schweizerische Taschenkalender erscheint in zwei Formaten. Der größere Kalender (11,8 x 15,7 cm) ist Brieftasche, Notizbuch und Agenda in einem und enthält einen in der Spiralheftung steckenden Bleistift. Dieser Kalender leistet vor allem Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Handwerkern gute Dienste. Dank seinem handlichen Format und seinem geschmeidigen schwarzen Plastikband findet er leicht und ohne aufzutragen in der Rocktasche Platz und eignet sich somit auch vorzüglich für den privaten Gebrauch.

Mehr für die Dame bestimmt ist der kleine, in rotem Kunstleder eingebundene Schweizerische Taschenkalender (8,5 x 11,5 cm), der sich als elegantes Büchlein präsentiert. Er enthält ebenfalls viel Raum für tägliche Notizen und ist zudem mit einem alphabetischen Adressen- und Telefonregister versehen. Beide Kalender zeichnen sich wiederum aus durch Zweckmäßigkeit und Handlichkeit.

Der Schweizerische Taschenkalender kostet im größeren Format Fr. 4.90 und im kleineren Format Fr. 3.20 und ist in jeder Buchhandlung oder Papeterie erhältlich. Wenn nicht, kann er direkt beim Verlag Büchler & Co., Bern 6, bestellt werden.

Schweizerischer Hebammentag 1957 in Neuenburg

Protokoll der Delegiertenversammlung der Krankenkasse

Montag, den 27. Mai 1957, 17.30 Uhr,
im Großratsaal im Schloß von Neuenburg

Mitglieder der Krankenkasse-Kommission:

Frau Helfenstein, Präsidentin
Frau Frei, Vizepräsidentin
Frau Sigel, Kassierin
Frau Moor, Beisitzerin

Protokollführerin: Fräulein Dr. E. Nägeli.

Übersetzerin: Madame Devanthery.

TRAKTANDEN

1. Begrüßung durch die Präsidentin.

Frau Helfenstein begrüßt die Anwesenden mit folgenden Worten:

«Sehr geehrte Delegierte, verehrte Gäste!

Zur diesjährigen Delegiertenversammlung unserer Krankenkasse begrüße ich Sie alle im Namen unserer Kommission recht herzlich. Einen speziellen Gruß entbiete ich unserer Ehrenpräsidentin, Frau Gletting, der Protokollführerin, Fräulein Dr. Nägeli, sowie Frau Devanthery, die als Übersetzerin amtiert.

Herzlichen Dank an unsere Neuenburger Kolleginnen, die, als kleine Sektion, keine Mühe gescheut haben, uns ein schönes Fest zu bereiten. In Anbetracht der vorliegenden Traktanden bitte ich Sie, mitzuhelfen, daß unsere Geschäfte prompt und sachlich behandelt werden können.

In diesem Sinne erkläre ich die heutige Jahresversammlung als eröffnet.»

2. Appell.

Es sind 20 Sektionen mit 24 Delegierten vertreten.

Zürich: Frau Boßhard, Frau Leuthard
Winterthur: Fräulein Kramer
Bern: Frau Herren, Frau Lanz, Frau Nydegger,
Fräulein Gugger
Biel: Frau Mollet
Luzern: Fräulein Renggli
Uri: —
Schwyz: Frau Knüsel
Unterwalden: —
Glarus: —
Zug: —
Freiburg: Fräulein Sturni
Solothurn: Schwester Paula Gern
Baselstadt: Frau Gerber
Baselland: Fräulein Luder
Schaffhausen: Frau Waldvogel
Appenzell: Frau Knöpfel
St. Gallen: Frau Trafelet
Rheintal: —
Sargans-Werdenberg: —
See und Gaster: Frau Wäspi
Toggenburg: —
Graubünden: Frau Keller
Aargau: Fräulein Marti
Thurgau: Fräulein Böhler
Tessin: Sig. na Della Monica
Romande: Mme Pache
Neuenburg: —
Oberwallis: Frau Domig
Unterwallis: —
Genf: —

3. Wahl der Stimmzählerinnen.

Es werden vorgeschlagen und gewählt:
Fräulein Renggli, Luzern
Frau Herren, Bern
Frau Wäspi, See und Gaster

4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1956.

Das in der «Schweizer Hebamme» publizierte Protokoll der Delegiertenversammlung 1956 wird einstimmig genehmigt und der Protokollführerin verdankt.

5. Abnahme des Jahresberichtes 1956.

Frau Helfenstein verliest den Jahresbericht:

«Den Jahresbericht einer Krankenkasse abzufassen, ist eher eine nüchterne Angelegenheit, denn der Ablauf eines sich ziemlich gleichbleibenden Geschäftsjahres soll vor Ihnen Revue passieren.

Die Kommission kam zur Erledigung der Geschäfte in fünf Sitzungen zusammen, wozu noch, nur von der Sprechenden, eine reichliche Korrespondenz dazu kam.

An der letztjährigen Delegiertenversammlung in Luzern wurden wir beauftragt, auf die nächste, d. h. diesjährige Delegiertenversammlung eine bestmögliche Verbesserung unserer Leistungen vorzubereiten. Wir mußten daher frühzeitig an diese Aufgabe herantreten, da mit dieser Leistungsverbesserung eine umfassende Aenderung von Art. 33 unserer Statuten verbunden war. Für diejenigen Mitglieder, die bereits schon auf dem halben Taggeld angelangt sind, mußte überdies eine für beide Teile annehmbare Uebergangslösung gefunden werden. In Verbindung mit dem Bundesamt in Bern, von dem wir unsere vorgesehene Statutenänderung genehmigen lassen mußten, ist es uns gelungen, so glauben wir es wenigstens, Ihnen eine wesentliche Verbesserung, d. h. Verlängerung unserer Leistungen zu beantragen. Diese Verbesserung mit gleichbleibendem Taggeld ist eine große Stütze für unsere älteren und viel leidenden Mitglieder, aber auch für alle, die das Unglück haben, lange Zeit krank sein zu müssen. Eine Erhöhung des Taggeldes, die ebenfalls an der letztjährigen Delegiertenversammlung angetönt wurde, kommt für unsere kleine Kasse nicht in Frage, da dies im Hinblick auf die Veralterung unserer Mitglieder eine zu große Belastung wäre. Die Prämien müßten zudem so stark erhöht werden, daß dies für viele unserer älteren und alten Mitglieder, die keine großen Einnahmen mehr haben, untragbar wäre. Wir fühlten uns verpflichtet, auch auf diese treuen und langjährigen Mitglieder Rücksicht nehmen zu müssen. Für alle jungen und berufstätigen Mitglieder ist es wohl bei den heutigen Lebensverhältnissen unbedingt notwendig, sich in einer zweiten Krankenkasse noch für Krankenpflege (Arzt und Apotheke) und ein zusätzliches Taggeld zu versichern, wie dies ein großer Teil unserer Mitglieder bereits getan hat und trotzdem unserer Kasse treugeblieben ist.

Mitgliederbewegung.

Der Mitgliederbestand beträgt am 31. 12. 1956 704 Mitglieder. Eintritte sind nur drei zu ver-

zeichnen. Verschiedene Kolleginnen verlangten Statuten und Aufnahmeformulare, konnten sich aber noch nicht entschließen, der Kasse beizutreten.

Austritte waren neun und Ausschlüsse mußten wir leider sieben vornehmen. Wir schließen diese Mitglieder nur ungern aus und tun es erst, nachdem wir sie mehrmals gebeten haben, ihre Rückstände zu begleichen.

Durch den Tod sind 14 Mitglieder von uns gegangen, die wir durch Erheben von unseren Sitzen ehren wollen.

Unsere Mitgliederzahl schrumpft allmählich zusammen. Dies ist schon bedingt durch die vielen alten Mitglieder, von denen jedes Jahr einige abscheiden. Den vielen Austritten hoffen wir nun durch die Verbesserung unserer Leistungen steuern zu können und wir würden uns freuen, wenn wir keine Ausschlüsse mehr vornehmen müßten, wenn die betreffenden Mitglieder beitragsfreudiger würden.

Für unsere Mitgliederwerbung sollte auch von Seiten unserer Sektionen, vor allem deren Präsidentinnen, größeres Verständnis entgegengebracht werden. Es kommt immer wieder vor, daß junge Kolleginnen, auch wenn sie schon ein oder mehrere Jahre praktizieren, in keiner Krankenkasse sind, trotzdem diese Bedingung in den Statuten des Schweiz. Hebammenverbandes festgehalten ist. Mit den neuen Leistungen sollte es nun leichter sein, junge Kolleginnen zum Beitritt ermuntern zu können.

Jahresrechnung.

Dieselbe wurde in der März-Nummer unserer Zeitung publiziert. Sie weist wiederum eine beachtliche Vermögensvermehrung von Fr. 6251.15 auf, was wir zum großen Teil dem schönen Ueberschuß der «Schweizer Hebamme» zu verdanken haben. Ich möchte nicht versäumen, an dieser Stelle unserer Kassierin für ihre große und gewissenhafte Arbeit während des ganzen Jahres zu danken. Es ist noch zu erwähnen, daß im Monat Februar des Berichtsjahres der Revisor des Bundesamtes zwei Tage lang sämtliche Bücher und Belege geprüft hat und alles in bester Ordnung gefunden wurde. Dank der exakten Buchführung war es ihm möglich, nicht nur die vorgesehenen Jahrgänge 1953 und 1954, sondern auch gleich 1955 in derselben Zeit zu revidieren. Bei dieser Gelegenheit stellte der Revisor fest, daß die große Arbeit unserer Kassierin einen Monatsgehalt von Fr. 300.— rechtfertigen würde.

Spitalzusatzversicherung.

Eintritte in diese zusätzliche Versicherung hatten wir im Berichtsjahr nur acht. Es haben bis 21. 12. 1956 total 116 Mitglieder diese Versicherung abgeschlossen. Sie ist eine große Hilfe, wenn Spitalpflege notwendig wird, und manche unserer Mitglieder konnten davon profitieren. Andere erinnern sich erst dieser Versicherung, nachdem sie eine solche hätten gebrauchen können. Ich möchte daher allen, die noch keine solche Versicherung abgeschlossen haben, sehr empfehlen, dies nachzuholen. Mitglieder können bis zum 65. Altersjahr beitreten.

Krankenbesuche.

Es wurden 96 Krankenbesucherinnen aufgebeten, wovon in 65 Fällen Folge geleistet wurde. Herzlichen Dank denjenigen, die diese Besuche ausführten und uns auch Bericht erstatteten, besonders denjenigen, die nicht Mitglieder unserer Krankenkasse sind. Ich bemühe mich sehr, möglichst unsere Mitglieder aufzubieten, denn diese sollten im Interesse unserer Kasse diese Besuche auch ausführen oder für eine Stellvertretung sorgen.

Verschiedenes. Statutengemäß haben

10 Mitglieder die 180 Tage,
10 Mitglieder die ersten 100 Tage,
7 Mitglieder die zweiten 100 Tage,
3 Mitglieder die dritten 100 Tage beendet.

Mit der Annahme der Aenderung von Art. 23 fallen diese Leistungen der verschiedenen hun-

kleine Leute
sind
empfindlich,
mit Phafag
pflegt man
gut & gründlich



Phafag
Pharm. Fabrik
Schaan
Liechtenstein

dert Tage samt dem halben Taggeld dahin und das Mitglied erhält während der ganzen Leistungsdauer Fr. 3.—. Damit fällt ein weiterer Stein des Anstoßes dahin.

Ueber den Verlauf der letztjährigen Delegiertenversammlung wurden Sie durch das Protokoll, das in unserer Zeitung publiziert wurde, orientiert. Wir freuen uns immer wieder über die alljährlich wiederkehrenden Spenden für unsere Kasse und wir danken an dieser Stelle unseren Gönnern noch einmal recht herzlich. Es sind dies:

Fa. Galactina & Biomalz AG, Belp	Fr. 200.—
Fa. Nestlé-Produkte S.A., Vevey	Fr. 150.—
Fa. Dr. Gubser-Knoch AG, Schweizerhaus, Glarus	Fr. 100.—
Fa. Auras, Clarens	Fr. 75.—

Es vergeht wohl keine Sitzung, da wir nicht einen oder sogar mehrere Austritte, die nicht statutengemäß eingereicht wurden, behandeln müssen. Meistens sind es Mitglieder, die auf dem halben Taggeld angekommen sind, und nun glauben, plötzlich nach Gutdünken der Kasse den Rücken kehren zu müssen, oder sogar solche, die wegen vermeintlichen Ungerechtigkeiten sofort den Austritt geben wollen. In den meisten Fällen ist es uns aber möglich, diese Mitglieder zum Bleiben bewegen zu können, denn der Brei wird oft nicht so heiß gegessen wie er gekocht wird!

Ich möchte alle Mitglieder sehr bitten, unsere Statuten besser zu studieren und zu begreifen, daß wir auf keine Sonderbehandlungen eingehen können. Wir müssen uns *unbedingt* im Interesse aller an unsere Statuten, die Sie alle anerkannt haben, halten.

Mit dem herzlichen Dank an meine Kolleginnen in unserer Kommission für ihre Mitarbeit und Unterstützung schließe ich diesen Bericht.

Der Bericht wird einstimmig genehmigt und von der Vizepräsidentin, Frau Frei, verdankt.

6. Abnahme der Jahresrechnung pro 1956.

Die Rechnung ist in der März-Nummer der «Schweizer Hebamme» erschienen. Frau Wäspi verliest den Revisorenbericht:

«Am 18. Februar 1957 haben wir die Jahresrechnung 1956 geprüft. Es wurden uns vorgelegt: Buchhaltungsblätter, Mitgliederkontrolle, Kontrolle über die Auszahlung an Kranke und Wöchnerinnen, Kassa-, Postcheck- und Bankbelege.

Wir haben die Richtigkeit von Kassa-, Postcheck- und Banksaldi sowie des Wertschriftenbestandes festgestellt. Die Jahresrechnung haben wir geprüft und in Ordnung gefunden. Durch zahlreiche Stichproben haben wir uns von der Richtigkeit der Buchungen und der Berechnung der Krankengelder überzeugt.

Die Rechnung schließt mit einem Einnahmeüberschuß von Fr. 6231.15 ab, gegenüber Fr. 8851.25 im Vorjahr. Die Verschlechterung beruht darauf, da die Mitgliederzahl und dementsprechend auch die Mitgliederbeiträge und die Bundesbeiträge abgenommen haben. Auch die Geschenke waren im Jahre 1956 kleiner als im Vorjahr. Bei den Ausgaben wurden Fr. 2000.— mehr Krankengelder ausbezahlt. Die Revisionskosten sind durch die jedes zweite Jahr stattfindende Bundesrevision ebenfalls erhöht. Andererseits ist erfreulicherweise der Ueberschuß der «Schweizer Hebamme» größer als im Vorjahr.

Eine Aenderung in der Rechnung ist dadurch eingetreten, daß die Auszahlungen der Spitalzusatzversicherung durch die Versicherungsgesellschaft direkt erfolgen, so daß in der Jahresrechnung 1956 nur noch der Verwaltungskostenanteil figuriert.

Das Ergebnis 1956 erlaubte der Kasse wiederum gewisse Reserven anzulegen, was im Hinblick auf die Zukunft sehr erwünscht ist.

Wir beantragen Ihnen, die Rechnung zu genehmigen und der Kassierin Decharge zu erteilen,

verbunden mit dem besten Dank für die geleistete große Arbeit.»

gez. Anna Wäspi

gez. Dr. Elisabeth Nägeli

Die Rechnung wird einstimmig genehmigt. Frau Helfenstein verdankt die Arbeit der Kassierin und der Revisorinnen.

7. Wahlen.

a) der Mitglieder der Krankenkasse-Kommission:

Frau Helfenstein teilt mit, daß die Amtsdauer abgelaufen sei, daß aber alle Mitglieder der Kommission zu einer Wiederwahl bereit seien. Selbstverständlich stehe es der Versammlung frei, andere Nominierungen zu machen. — Die Mitglieder der Kommission werden hierauf mit großem Mehr wiedergewählt. Frau Helfenstein dankt im Namen der Kommission für das ihr erwiesene Vertrauen.

b) der Präsidentin:

Frau Frei teilt mit, daß auch Frau Helfenstein bereit sei, eine Wiederwahl anzunehmen, worauf die Versammlung Frau Helfenstein mit Beifall wieder zur Präsidentin wählt.

c) der Rechnungsrevisorinnen:

Frau Helfenstein nennt Toggenburg als die nächste an die Reihe kommende Sektion, doch lehnt Frau Abderhalden für ihre Sektion eine Wahl ab. Es wird hierauf die Sektion Oberwallis, welche die Wahl annimmt, für die Revision bestimmt, zusammen mit Fräulein Dr. Nägeli.

8. Antrag der Krankenkasse-Kommission.

I. Statutenänderung:

Art. 23 soll wie folgt lauten: Das Krankengeld wird folgendermaßen ausbezahlt:

- für 360 Tage im Laufe von 540 aufeinanderfolgenden Tagen Fr. 3.— pro Tag. Hat ein Mitglied diese Genußberechtigung erschöpft, so wird die Leistung für ein Jahr eingestellt und es erhält dann noch einmal
- für 360 Tage im Laufe von 540 aufeinanderfolgenden Tagen Fr. 3.— pro Tag. Hernach hört die Genußberechtigung auf und erlischt die Mitgliedschaft.

Das Mitglied kann die Erschöpfung nicht dadurch aufhalten, daß es vor Beendigung der Krankheit auf Leistungen der Kasse verzichtet.

Art. 23a (neu):

Den Mitgliedern, die beim Inkrafttreten der revidierten Statuten bereits auf dem halben Taggeld sind, werden die zu Fr. 1.50 bezogenen Tage an die vorgängig bezogenen 180 Tage innerhalb 360 Tagen angerechnet, und zwar so, daß die Hälfte der bezogenen Tage zu dem vollen Betrag von Fr. 3.— gerechnet werden. Sie erhalten noch die Differenz bis zu 360 Tagen. Die Leistung gemäß Artikel 23 lit. b erhalten sie voll.

Art. 16, Abs. 1:

Die Kasse gewährt ihren Mitgliedern in Krankheitsfällen ein tägliches Krankengeld von Fr. 3.— nach Art. 23.

Art. 10 lit. c):

Durch die endgültige Erschöpfung der Genußberechtigung (Artikel 23, Abs. 1 lit. b).

Begründung: Die heutigen Lebensverhältnisse erfordern unbedingt eine Verbesserung unserer Leistungen.

Frau Helfenstein weist darauf hin, daß diese Aenderung ganz wesentliche Verbesserungen der Kassenleistungen bringe und speziell daß Art. 23a nur eine Uebergangsbestimmung sei, welche mit der Zeit weg falle.

Die Versammlung nimmt die Aenderung einstimmig an und bestimmt den 1. Januar 1958 für das Inkrafttreten der abgeänderten Bestimmungen.

II. Prämienhöhung:

Die vierteljährliche Prämie wird auf Fr. 12.50 festgesetzt.

Begründung: Die erhöhte Leistung der Kasse erfordert eine kleine Erhöhung der Prämien.

Frau Helfenstein weist darauf hin, daß für die wesentlichen Verbesserungen andererseits eine kleine Erhöhung der Prämien nötig sei. Nachdem einige Detailsfragen bereinigt sind und speziell darauf hingewiesen wird, daß für Bedürftige Zahlung durch den Hilfsfonds erfolgen könne, wird die neue Bestimmung mit großem Mehr angenommen.

III. Beitritt zum Konkordat der Schweizerischen Krankenkassen:

Um eine vom Bundesamt für Sozialversicherung verlangte Kautionsleistung sicherzustellen, beantragt die Kommission, dem Konkordat der Schweiz. Krankenkassen beizutreten, um dort eine für Mitglieder des Konkordates günstige Versicherung abzuschließen zu können.

Begründung: Eine Versicherung beim Konkordat ist bedeutend günstiger als bei einer privaten Versicherungsgesellschaft, und aus verschiedenen anderen Gründen wäre es von Vorteil, wenn unsere Kasse dem Konkordat angeschlossen wäre.

Frau Helfenstein berichtet, daß das Verlangen des Bundesamtes nach einer Kautionsleistung der Kassierin den Stein ins Rollen gebracht habe. Einmal stehe nun fest, daß als Konkordatsmitglied eine bedeutend günstigere Kautionsversicherung als durch eine private Gesellschaft abgeschlossen werden könne. Ferner biete der Anschluß gewisse Vorteile betreffend Freizügigkeit und vor allem auch eine Unterstützung bei allgemeinen Fragen und Wünschen.

Einstimmig wird hierauf beschlossen, dem Konkordat beizutreten und eine Versicherung für die Kassierin durch das Konkordat abzuschließen.

9. Allfällige Rekurse.

Zu diesem Traktandum liegen keine Geschäfte vor.

10. Verschiedenes.

a) Frau Helfenstein teilt mit, daß die folgenden Geschenke eingegangen seien:

Fa. Galactina & Biomalz AG, Belp	Fr. 150.—
Fa. AG für Nestlé-Produkte, Vevey	Fr. 150.—
Fa. Vasenol S.A., Netstal	Fr. 100.—
Fa. Phafag Pharm. Fabrik, Schaan	Fr. 100.—
Fa. Dr. Gubser-Knoch AG, Schweizerhaus, Glarus	Fr. 100.—
Fa. Auras S.A., Clarens	Fr. 75.—
Fa. Somalon AG, Sachseln	Fr. 50.—

b) Frau Helfenstein weist darauf hin, daß der Antrag der Sektion Romande verspätet eingegangen sei, daß er aber durch die Abstimmung über die Statutenänderung bereits überholt sei und daß weitere Verbesserungen der Kassenleistungen nicht mehr möglich seien.

c) Auf Antrag von Frau Herren, Bern, beschließt die Versammlung, Herrn Dr. Gubser, Glarus, nachträglich zum 80. Geburtstag zu gratulieren.

11. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.

Als Ort für die nächste Delegiertenversammlung wird entsprechend dem Beschluß der Delegiertenversammlung des Schweiz. Hebammenverbandes beschlossen, die Einladung der Sektion Zug anzunehmen und die nächste Versammlung während der SAFA 1958 abzuhalten.

Nachdem Frau Glettig der Krankenkasse-Kommission für ihre Arbeit gedankt hat, schließt Frau Helfenstein die Versammlung mit dem Dank an alle Anwesenden.

Schluß 18.30 Uhr.

Die Präsidentin:

sig. T. Helfenstein

Die Protokollführerin:

sig. Dr. E. Nägeli

Erinnerungen und Reisebericht vom Internat. Hebammenkongress in Stockholm

vom 23. bis 28. Juni 1957

(Fortsetzung)

Am Samstagabend feierte ganz Schweden das Mitsommernachtsfest. Ueberall auf den Straßen wurde getanzt, denn jetzt feiern die Schweden den längsten Tag mit ausgelassener Freude.

Im Allmänna B. B. haben wir auch Gelegenheit, das Frühstück für 1 Krone 5 Öere einzunehmen. Und was für ein herrliches Frühstück! Im Eßzimmer, wo sich alle Schwestern, Hebammen, Schülerinnen und Aertze einfinden, kann man von halb 8 bis halb 10 Uhr frühstücken. Man bediente sich selber, die Wahl tat fast weh. In der Mitte, am Eingang, war ein großer Tisch mit Tee, Kaffee, Milch, Rahm, Porridge, zweierlei Marmelade, Joghurt, dreierlei Knäckebröt, Schwarzbrot und Butter. Niemand mußte also nüchtern zur Tagung. Am Sonntagmorgen trafen wir uns wieder beim Konzerthaus, wo nun die offizielle Einschreibung stattfand. Dort begrüßten wir auch die Zürcherinnen und Aargauerinnen, die die Reise mit dem Zug gemacht hatten, und viele andere Hebammen, die ich vom Londoner Kongress her kannte. Wir hatten alte Erinnerungen aufgefrischt und freuten uns des Wiedersehens. Nach einem lustigen Mittagessen mit Selbstbedienung in den umliegenden Snak-bars, trafen wir uns wieder zu einer gemeinsamen Fahrt nach Upsala, wo uns die Oberhebamme in freundlicher Weise und mit viel Charme das gut eingerichtete Universitätsspital zeigte. Wie haben wir alle die Chromstahl-Instrumente, Betten und Eimer bewundert und «gluschtet». Miß Wallmann stellte sich auch für eine Führung durch die Stadt zur Verfügung. Upsala ist die größte Universitätsstadt Schwedens und Sitz des Erzbischofs. Die große Domkirche aus rotem Backstein, im gotischen Stil aus dem 13. Jahrhundert, hat uns einen gewaltigen Eindruck gemacht. Ein kurzer Besuch in der Universitätsbibliothek zeigte uns wertvolle Handschriften. Wir bewunderten auch den Codex argenteus aus dem 5. Jahrhundert, eine gotische Bibelübersetzung mit silbernen und goldenen Buchstaben auf rotes Pergament geschrieben. Im Eingang steht die Büste Linnés, des Gründer der botanischen Wissenschaft. Wir besuchen noch das königliche Schloß. Gegen 5 Uhr kehren wir nach Stockholm zurück.

Der Kongress wurde mit einem abendlichen Gottesdienst und Kirchenmusik in der St. Jakobskirche eingeleitet. Der evangelisch-lutherische Geistliche sprach über die große, aufopfernde und lebenserhaltende Arbeit der Hebammen und grüßte die Hebammen aus aller Welt und wünschte dem Kongress reichen Segen.

Am Montagmorgen um 10 Uhr wurde der Kongress eröffnet. Wie wimmelte es da von Hebammen und Referenten aus allen Teilen der Welt. Etwa 850 Teilnehmerinnen aus 36 Ländern waren vertreten. Rings um das blumengeschmückte Podium standen schön drapiert die Fahnen der 36 teilnehmenden Länder. In der Mitte grüßte die weiße Fahne mit blauen Lettern des I. C. M.

Alle erhoben sich, als die schwedische Prinzessin Sibylla, die Mutter des Thronfolgers und Schutzherrin des schwedischen Hebammenverbandes, gefolgt von den Vorstandsmitgliedern des I. C. M., Dr. Engel, Generaldirektor des schwedischen Gesundheitswesens, und Stadtrat Folke Kyling, eintrat.

Die Eröffnungsfeier wurde umrahmt mit Orgel- und Klaviervorträgen. Die Präsidentin, Fröken Ellen Erup, begrüßte alle Teilnehmerinnen herzlich. Dr. med. Engel erklärte den Kongress als eröffnet.

Miße M. Bayes, Sekretärin des I. C. M., verlas die 36 Mandate: Algerien, Arabien, Aegypten, Australien, Belgien, Brasilien, Chile, China, Dänemark, Deutsche Bundesrepublik, Finnland, Formosa, Ghana, Großbritannien, Griechenland, Holland, Island, Indien, Indonesien, Italien, Jamaika, Japan, Jugoslawien, Luxemburg, Marokko, Neu-

seeland, Nigeria, Norwegen, Oesterreich, Polen, Spanien, Schweden, Schweiz, Türkei, USA und eine Abgeordnete der Weltgesundheitsorganisation.

Thema des Kongresses:

DIE STELLUNG DER HEBAMME IN BEZIEHUNG DER MÜTTERFÜRSORGE

«Die Rolle der Hebamme in Beziehung zur Mütterfürsorge.»

Sprecher: Prof. Dr. J. H. de Haas, Direktor der Gesundheitsabteilung für Mutter und Kind, Holland.

13.30 Uhr wurden einige Telegramme verlesen, u. a. eines der Königin Luisa von Schweden, unter deren Patronat der Kongress stand, und eines von Papst Pius.

«Die Verantwortung der Hebamme in wirtschaftlich und industriell unterentwickelten Ländern.»

1. Mlle Etty Yoenos, Indonesien.
2. Mme Grace-Bruce-Tagoe, Ghana.

a) Wir hören, daß die Sterblichkeitsziffern immer noch sehr hoch sind:

Mütterliche: 7 ‰
Kindliche: 100 bis 200 ‰

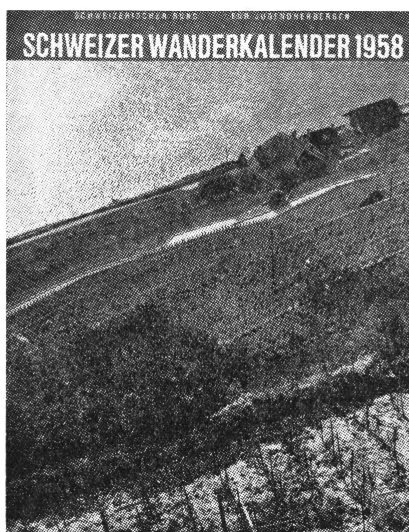
Grund: Ungenügende Aufklärung über Gesundheitspflege, Lebenshaltung, Ernährung, Mangel an Arbeitskräften für den Gesundheitsdienst. Bei einer Bevölkerung von 80 Millionen Einwohnern:

1500 Aertze
2000 Hebammenschwestern
5200 Schwestern
32 Lehrschwestern
26 Lehrhebammen
33 Gemeindeschwestern

Mangel an Ausbildung und Hilfsmitteln, Spitalbetten, medizinische Ausrüstung und Transportmitteln.

Bei 3200 000 Geburten: 95 ‰ Hausgeburten, 5 ‰ Klinikgeburten.

90 ‰ der Hausgeburten werden von nicht ausgebildeten Hebammen, sogenannten «Dukuns», geleitet und nur 10 ‰ von ausgebildeten Hebammenschwestern oder Aertzten (hauptsächlich in den Städten).



Zeitgemäß?

Soeben ist die Ausgabe 1958 des Schweizer Wanderkalenders erschienen. Im Zeitalter der schnellen Fortbewegung per Roller, Auto, Flugzeug setzt sich dieser Wochenkalender mit einer Beharrlichkeit sondergleichen für das einfache Wandern ein. Auf 44 schwarz-weißen und acht mehrfarbigen Bilderseiten und in ebensovielen Rückseitentexten wird davon erzählt, daß es neben der motorisierten Fortbewegung noch einzigartige Schönheiten gibt, welche sich nur dem erschließen, welcher auf schmalen Pfaden und auf Schusters Rappen unser Land durchwandert. Wir müssen dem Schweiz. Bund für Jugendherbergen dankbar sein, daß er in so netter Weise mahnt, das Wandern nicht zu vergessen. Er tut aber mit diesem Kalenderverkauf noch mehr, kommt doch der ganze Reinerlös unsern Jugendherbergen und damit unserer Jugend zugute. Preis Fr. 3.—, erhältlich in Buchhandlungen, Papeterien oder beim Verlag: Schweiz. Bund für Jugendherbergen, Seefeldstraße 8, Zürich 8/22.

In den letzten Jahren wurden durch die Unterstützung der Weltgesundheitsorganisation und der UNICEF Gesundheitszentralen eröffnet, d. h. 1955 = 1255, im Vergleich von 200 im Jahre 1951.

Lehrgang der Hebammenschwestern: drei Jahre allgemeine Krankenpflege, d. h. die letzten zwei Jahre hauptsächlich für die Hebammenausbildung. Da der Ärztemangel sehr groß ist, ist es offensichtlich, daß sehr viel von der Fähigkeit und Tüchtigkeit einer Hebammenschwester abhängt.

Es ist erfreulich, zu hören, wieviel Mühe und Arbeit die Frauen auf sich nehmen, um der Gesundheit für Mutter und Kind zu dienen.

b) Ghana.

90 ‰ der Bevölkerung sind Analphabeten.

Seit 1946 besteht ein Frauenspital in Accra und daneben noch in zehn Krankenhäusern eine Abteilung für Geburtshilfe.

Auf 70 000 Einwohner ein Arzt.

Die Hebamme hat eine sehr große Verantwortung; ihr größter Feind ist: Armut, Aberglaube, Unwissenheit und sogenannte «Medizinmänner».

Die Hebamme muß die werdenden Mütter aufklären über Hygiene vor und nach der Geburt Ernährung der Mutter und des Neugeborenen. Die Kinder werden oft vielzulangestillt, so daß Mangelkrankheiten auftreten (Eiweiß- und Vitaminmangel).

Es werden Massenausbildungsstellen und Landessprachenbüros gegründet, deren Aufgabe es ist, die Bildung der Erwachsenen zu pflegen und den Analphabetismus auszurotten. Es werden mehr Volks- und Oberschulen eingerichtet und der Anteil der gebildeten Bevölkerung hat sich in den letzten fünf Jahren mehr als verdoppelt.

Säuglingssterblichkeit	119 ‰	109 ‰
Müttersterblichkeit	22,1 ‰	17 ‰

Beweis genug dafür, daß die Aufgabe der Hebamme in Ghana in der Tat eine außerordentlich große ist, wenn die Zahlen verbessert werden sollen. Sie kann in diesem Arbeitsfeld fruchtbare Arbeit leisten. Sie haben auch die vorgeburtliche Erziehung der Frau nach Lamaze eingeführt.

«Mütterfürsorge im Rahmen der Arbeit des öffentlichen Dienstes.»

Miße Hattie Hemschenmeyer, USA.

«Zusätzliche Ausbildung der Hebammenlehrer im Hinblick auf Spezialprogramme der W. G. O.»
Miße Millicent Fenson, London.

Dienstag, den 25. Juni 1957

«Psychologische Aspekte der Mutterschaft.»

Dr. Elizabeth Tylden, Großbritannien.

65 ‰ Spitalgeburten, 35 ‰ Hausgeburten.

Frau Dr. Tylden wies darauf hin, daß es sehr viel psychologisches Einfühlungsvermögen und Takt brauche.

Die Frage, ob der Gatte bei der Geburt anwesend sein soll, ist noch umstritten. In England wird es eher abgelehnt, da sie keinen Erfolg sahen (es kommt auch sehr viel auf den Charakter des Ehemannes an).

«Die Hebamme und die vorgeburtliche Betreuung.»

a) Klinische Betreuung:

Prof. Jörgen Lövsset, Norwegen.

b) Unterricht in Gruppen für die Eltern:

Miße Taylor, England.

c) Seelische Vorbereitung zur Geburt:

Mlle H. Paillard, Schweiz.

«Psychologische Probleme bei der Geburt.»

Dr. G. af Geijerstam, Schweden.

«Die Auswertungsergebnisse nach der Arbeit der Hebamme.»

a) Hauptsächlich auf der klinischen Entbindung:
Prof. Dr. Swanberg, Schweden.

b) Hauptsächlich auf der Basis der Hausentbindung: Signora Luzzi, Italien.

Filmvorführungen.

Mittwoch, den 26. Juni

«Neugeborenenpflege.»

Mme Rogé, Algerien.

«Förderung und Handhabung der Brustmilchernährung.»

a) Mme Fuku Yokoyama, Japan.

b) Señorita Maria Garcia Martin, Spanien.

«Entwicklung und Organisation der Frauenmischmangelstellen.»

Fräulein K. Hartmann, Deutschland.

«Das Mütterfürsorgeteam, die Rolle vor, während und nach der Geburt.»

Mme Rigmor Ingmann, Dänemark.

«Die Hebamme und ihre Fortbildungsmöglichkeiten nach dem Examen.»

Mlle Margrit Aukio, Finnland.

«Die Hebamme, ihre berufliche und soziale Tätigkeit, ihre Zukunft.»
Mme M. Jay, Frankreich.
Film: Schwangersernährung.

Donnerstag, den 27. Juni

Vormittag: Sitzung der Delegierten.

Nachmittag: Spitalbesichtigungen (das größte Spital ist das Södersjukhuset mit 1200 Betten).

Freitag, den 28. Juni

«Schwangers- und Wochenbettgymnastik.»

Dr. S. Karlson, Schweden.

Praktische Vorführung mit werdenden Müttern und Wöchnerinnen (mit Musikbegleitung): Mme M. Ringdahl, Hebammenschwester und Leiterin der Kurse am Allmänna Barnbördshuset.

«Die Vakuum-Extraktion.»

Dr. T. Malmström, Schweden.

Vortrag mit Lichtbildern.

Feierlicher Abschluß.

Auf die Vorträge folgten jeweils Diskussionen. Die Kongreßsprachen waren: Schwedisch, Englisch, Französisch und Spanisch.

Jede Teilnehmerin hatte an ihrem Platz einen Kopfhörer, den man in die vier gewünschten Sprachen einschalten konnte (leider funktionierten sie nicht immer nach Wunsch). Die verschiedenen Themen waren sehr interessant, aber ich persönlich und sicher mit mir noch viele andere vermißten die vorgedruckten Vorträge, so wie wir sie in London erhielten. Mit der simultanen

Das ist die Not:

Wir denken klein vom großen Gott
Im Menschengest voll Stolz und Spott.
Wir denken klein von Gottes Kraft,
Nur Menschengest, der wirkt und schafft.
Die Gnade Gottes ist uns klein.
Der Mensch will selbst Erlöser sein!
Gott ist der Welt unendlich fern.
Der Mensch ist selbst der hellste Stern.
Groß ist des Menschen Mut und Macht,
Von Gott wird gar gering gedacht.
Das ist die Not.

Das ist das Heil:

Anbetung, Lob und Ehr und Preis
Aus dankerfülltem Beterkreis,
Das Lied, das aus dem Herzen quillt,
Der Dienst, der Leid und Schmerzen stillt,
Der Mund, der Christus froh bekennt
Und Gottes Namen heilig nennt,
Das Knie, das sich vor Gott gebeugt,
Das Wort, das Gottes Tat bezeugt,
Des Lebens einziges Begehrt:
Allein Gott in der Höh sei Ehr!
Das ist das Heil!

Aus einem Gedicht von Paul Vogt in der neuen Sammlung «Ein Loblied deiner Treue».

Uebersetzung ging doch etliches verloren. Für die Dolmetscher bedeutete es sicher eine riesige Beanspruchung. Leider war auch der persönliche Kontakt mit den andern Hebammen nicht so rege wie in London, da man nach den Vorträgen kaum Zeit fand, sich zu sprechen. Außer den «alten» Bekannten war es kaum möglich, neue Bekanntschaften zu machen.

Wir hörten, wie die unterentwickelten Länder mit großer Energie die sozial-hygienischen Probleme zu verbessern suchen, aber wir lernten auch, daß auch wir immer bestrebt sein müssen, unsere Hebammenausbildung in der Schweiz auf eine gewisse Höhe zu bringen, um das Niveau des Hebammenberufes zu heben. In vielen europäischen Ländern werden nur Schwestern als Hebammen ausgebildet, was auch bei uns sehr wünschenswert wäre. Zum mindesten sollten alle Schulen eine einheitliche zweijährige Hebammenausbildung verlangen. Wir brauchen immer mehr Spitalhebammen, da auch in der Schweiz die Zahl der Spitalgeburten im Steigen begriffen ist. Andererseits habe ich beobachten können, daß wir bei uns exakte Arbeit leisten und auf gewissen Gebieten mit dem Ausland Schritt halten.

Der nächste Kongreß wird im Herbst 1960 in Rom stattfinden.

(Fortsetzung folgt)



Trutose
KINDERNÄHRUNG

ist nicht nur eine hervorragende Kindernahrung, sondern auch ein natürliches Vorbeugungsmittel gegen Verdauungsstörungen, rachitische und andere Erkrankungen. Spezialärzte, Hebammen und glückliche Mütter loben aus ehrlicher, uneigennütziger Überzeugung und Erfahrung

Trutose - Kindernahrung

Verlangen Sie Gratismuster zur Verteilung an die Wöchnerinnen von

Albert Meile AG.

Bellerivestraße 53
Zürich 34

Telephon (051) 34 34 33

K 250 B

Elektrische Milchpumpen, neuestes Modell, mit stufenloser individueller Regulierung, vermietet zu günstigen Bedingungen
Schloßdrogerie - Sanitätsgeschäft
J. Jutzi, Oberhofen (Thunersee), Tel. 033 / 7 14 78

4051

Das **Städtische Krankenhaus Baden**

sucht für eine neugeschaffene Stelle der geburtshilflichen Abteilung eine

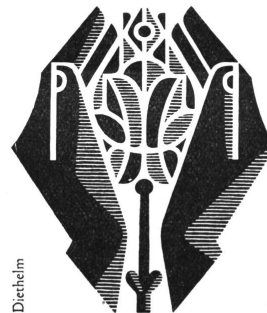
Hebamme oder Hebammen-Schwester

Dauerstelle. Angebote bitten wir an die Direktion des Städtischen Krankenhauses Baden zu richten, welche auch weitere Auskünfte erteilt.

4050

Die neue Form der Schleimernährung

SOMALON



Diethelm

CITRO-SOMALON: von den ersten Tagen an
SOMALON: bis das Kindlein am Tische ißt

Besondere Vorteile: ● erleichtert die Eiweiß- und Fettverdauung ● kann von Anfang an mit Frischmilch verabreicht werden ● reguliert Verdauungsfunktionen und Stuhl ● sichert störungsfreies Gedeihen und regelmäßige Gewichtszunahme ● enthält die lebenswichtigen Vitamine B₁ und D₂ sowie Eisen für Knochen- und Zellbildung ● ist sehr einfach zuzubereiten: nur 2 Minuten Kochzeit; mit Citro-Somalon kein Ansäuern mehr nötig ● ist ergiebig und preiswert

In Apotheken und Drogerien

Referenzen und Muster sendet Ihnen gerne
Somalon AG, Sachseln Obw.

K 1158 B



Brustsalbe
Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das **Wundwerden der Brustwarzen** und die **Brustentzündung**. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen:
Fr. 4.12 inkl. Wus.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 803 B

**Wollen Sie Ihren Umsatz steigern,
dann inserieren Sie im Fachorgan!**

REISSCHLEIM

(1.—3. Monat)

Erfüllt die Anforderungen letzter Erkenntnisse der Ernährungsphysiologie. Mit BERNA-Reisschleim wird ohne umständliche, zeitraubende Arbeit dem Säugling eine magen-darm-freundliche, nährstoffreiche und in Verbindung mit Milch vollwertige Nahrung zugeführt. Kochzeit nur 1 Minute. Dose 250 g Nettoinhalt Fr. 1.90.



2 $\updownarrow$ **Berna**
Säuglingsnahrung

VOLLKORN

(vom 4. Monat an)

Naturprodukt aus 5 Getreidesorten, unter Beigabe von Weizenkeimen, Roh-Rohrzucker und Malz. Reich an Mineralsalzen, Vitamin B₁ und D.

Dose 340 g Nettoinhalt Fr. 2.40. Wissenschaftlicher Ernährungsplan auf jeder Dose.



Fabrikanten: HANS NOBS & CIE AG
MÜNCHENBUCHSEE/BE

HUMANA-MILCH

Alleinherstellerin für die Schweiz

Schweiz. Milch-Gesellschaft AG., Hochdorf/LU

K 115 B

Auras**Säuglings-Nahrung**

nature

mit KAROTTEN

AURAS VITAM mit Vitamin B₁ und D₂

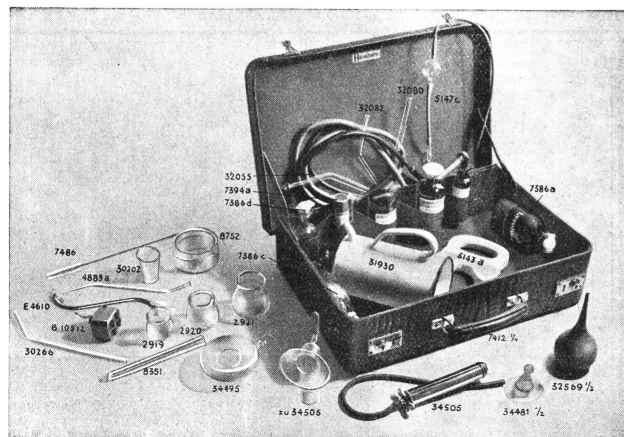
wird von allen Kindern gut vertragen, seine spezielle Zubereitung u. Zusammensetzung eignen sich besonders bei schwachen Magen.

Gratis-Muster und Prospekte stets gerne zu Ihrer Verfügung.

AURAS S.A. in Clarens Vd
gegr. 1906



K 499 B



Zu Weihnachten einen neuen

Hebammen-Koffer

in solidem Natur-Rindleder genarbt, zur Aufnahme der für die Praxis notwendigen Instrumente u. Utensilien. Füllungen nach Wunsch. Wir machen Ihnen gerne Vorschläge auf Grund unserer jahrzehntelangen Erfahrungen auf diesem Gebiete. Preis des leeren Koffers mit abwaschbarem Futter Fr. 94.— netto.

Hausmann
SANITÄTS
GESCHÄFT

St. Gallen Zürich

PELSANO**Bade-Emulsion
Salbe
Medizinal-Seife**

die bewährten Präparate zur wirksamen Behandlung des Säuglings-ekzems und für die tägliche Säuglingspflege. Von Kinderärzten und Dermatologen bestens begutachtet, seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kinderspitälern und Kinderheimen. Kassenzulässig.

Muster stehen Ihnen zur Verfügung.

Kefakos AG Binzwiesenstraße 40 **Zürich**

K 601 B

Ohne Schmerzen kommt der Zahn,

denn Mutti gibt mir **OMIDAN**

OMIDAN-Zahnchügel helfen bei Zahnungs-Beschwerden wie krampfartigen Schmerzen, Magenverstimmung, Durchfall, Erbrechen, übermäßigem Speichelfluß, Fieber.

OMIDAN - Zahnchügel

sind ganz kleine, süße, homöopath. Kügelchen, die im Mündchen gut vergehen. Absolut unschädlich, auch bei Ueberdosierung.

Generalvertrieb: **Ledermann-Spahr AG**
Anlikerhaus, Bern 9

Muster und Literatur zu Diensten.

K 7908 B



SOLDOR

Für den Schleim
vom 1. Monat an



SINLAC

Für die Mehlabkochung
vom 3. Monat an



**NESTLÉ
MILCHMEHL**

Für den Milchbrei
vom 6. Monat an



Aktiengesellschaft für Nestlé Produkte, Vevey